Humankapitalausstattung:

Bildung

Andrea Vollweiler, Marco Sommer, Markus Scheid, Saba Detweiler

Gliederung

1. Bildung – eine analytische Herangehensweise

2. Bildung und ihre Auswirkungen

3. Bildungssituation in Entwicklungsländern

4. Bildungssituation in den USA

1. Equity and Development

Definition Humankapital

- Humankapital
  - „menschliches Kapital“
  - Volkswirtschaftliche Bezeichnung für die Betrachtung der Menschen einer Gesellschaft als Träger von ökonomisch nutzbarer Bildung, Ausbildung und Leistungsmotivation sowie als potentiell bildungsfähigen Faktor.

H.v.Lear, Industrialisierung und Qualität der Arbeit, 1977; G. Weisshuhn, Sozioökonom. Analyse von Bildungs- und Ausbildungsaktivitäten, 1977; T.W. Schultz, In Menschen investieren, 1986

Erfassung von Ungleichheit

- Ungleichheit zu messen ist nicht einfach
- Daten aus einem Survey oder Zensus können generell nur Statistiken liefern (z.B. über Schulbildungsjahre)
- Die Qualität der Bildung und individuelle Variationen werden dadurch nicht gut erfasst
- Der Vergleich von Schulbildungsjahren über verschiedene Länder hinweg ist schwierig.

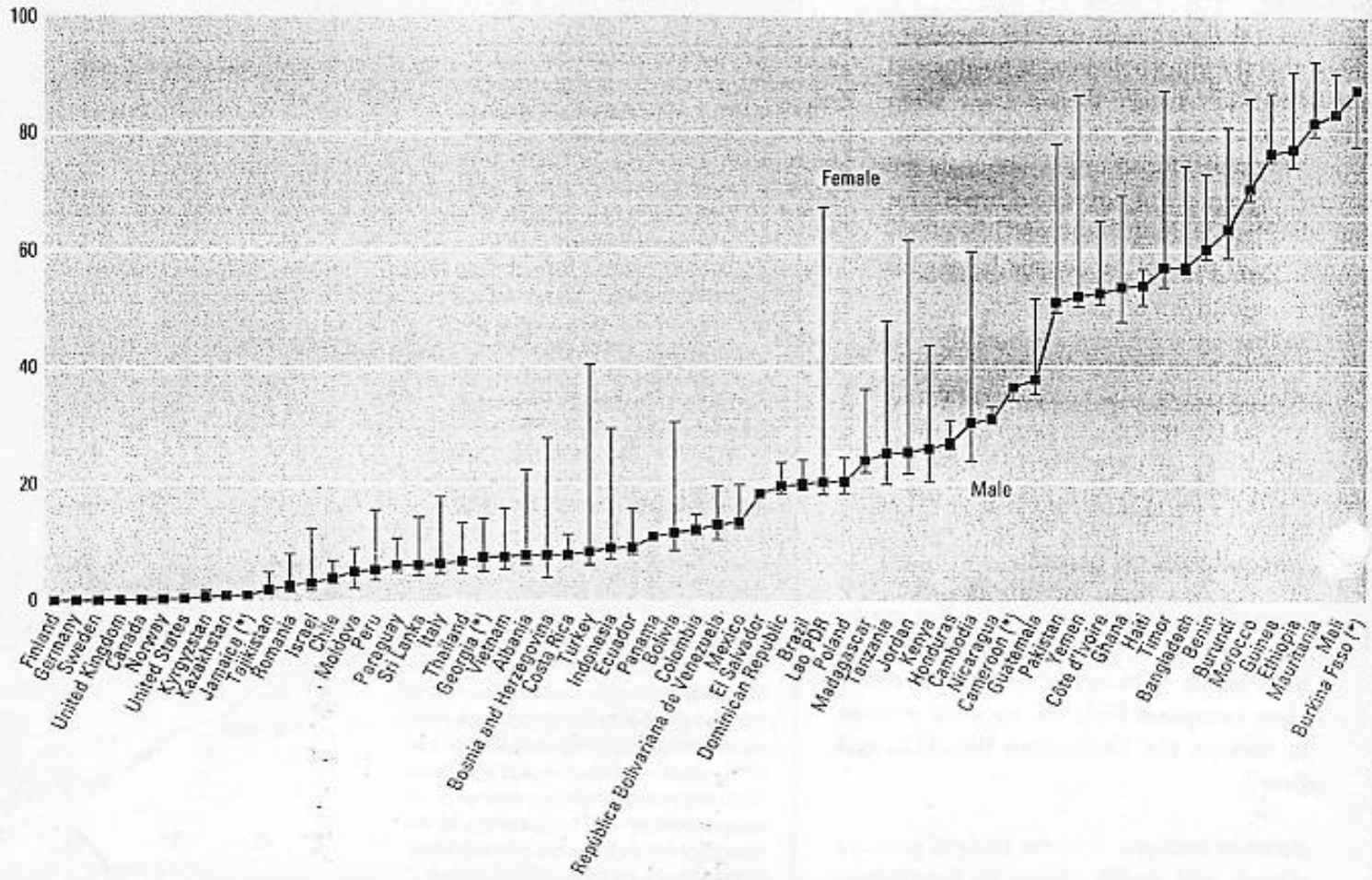
- Trotz Messproblematik lässt sich dennoch eine hohe Ungleichheit der Bildungschancen erkennen.
- Messmethode: Analysiert wird der Prozentteil der Personen in einem Haushalt, die keine Bildung besitzen.
- Unabhängige Variablen:
  - Geschlecht
  - Wohnort (Stadt/Land)
  - Zugang zu Lehrkräften
- Einflussfaktoren:
  - Geschlecht
  - Wohnort
  - Zugang zu Lehrkräften

Der Einfluss des Geschlechts

- In den wohlhabenden Ländern gibt es kaum Unterschiede.
- In Entwicklungsländern zeigt sich ein deutlicher Geschlechterunterschied

Figure 2.5 Education levels vary across countries, but they also depend on gender of household head

Percentage of household heads with no education



Source: Authors' calculations from household survey data.

Note: The continuous dark line represents the percentage of household heads with no education in each country, while the endpoints of the whiskers indicate the percentages for male and female-headed households.

* Indicates that female-headed households have higher average levels of education than male-headed households.

Der Einfluss des Wohnortes

- Geringere Bildungschancen bei Haushalten in ländlichen Gebieten.
- Deutlicher Vorteil urbanisierter Gebiete selbst in Ländern mit vergleichsweise sehr niedriger Bildung.
  - Beispiel: Burundi

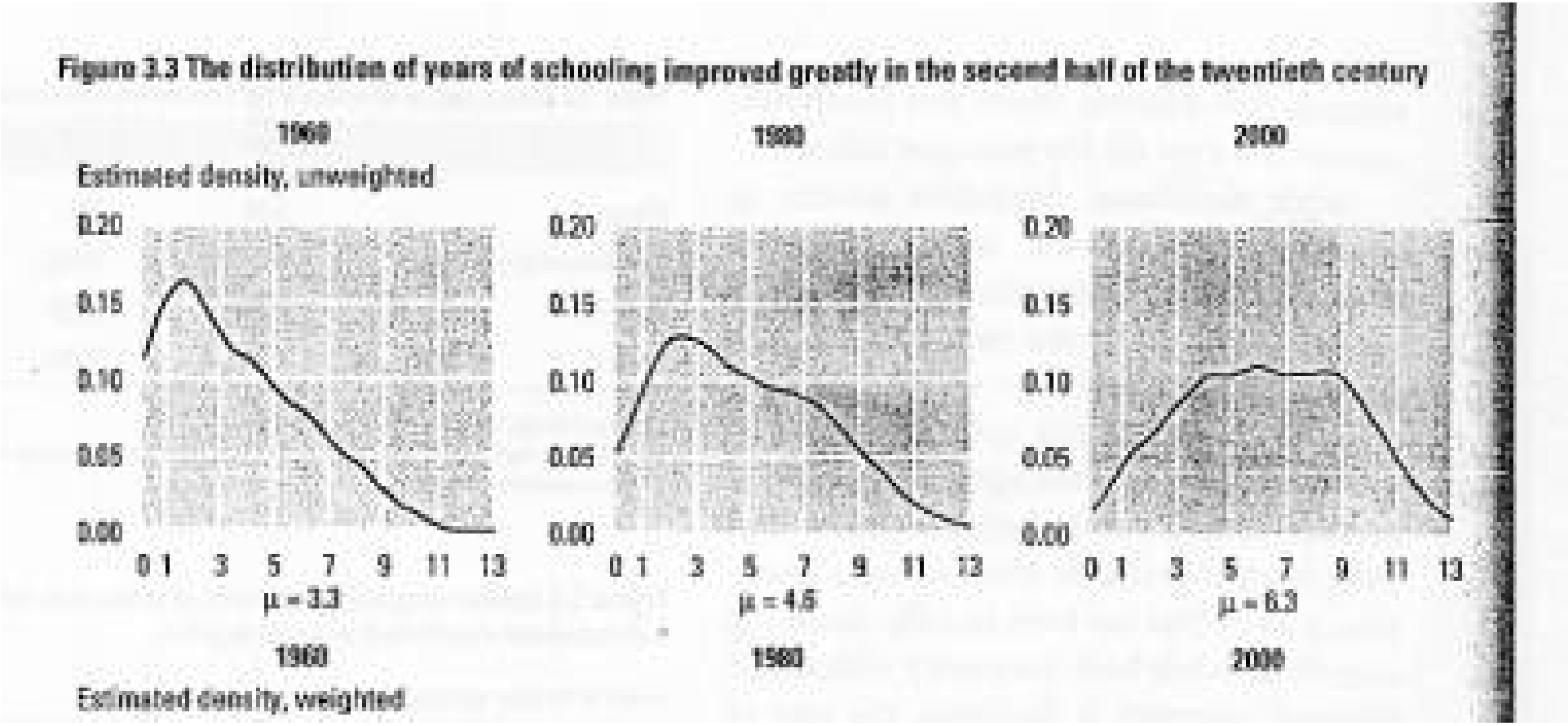
Zugang zu Lehrkräften

- Alltägliches Problem: Die Abwesenheit von Lehrkräften
- Gebiete mit höherem Durchschnittseinkommen verzeichnen generell eine geringere Abwesenheit von Lehrern.
- Besser bezahlte Lehrer erscheinen aber ebenso selten wie schlecht bezahlte Lehrer.
- Verbesserungsmöglichkeiten:
  - Qualitativ hochwertige Infrastruktur
  - Anwesenheitskontrollen

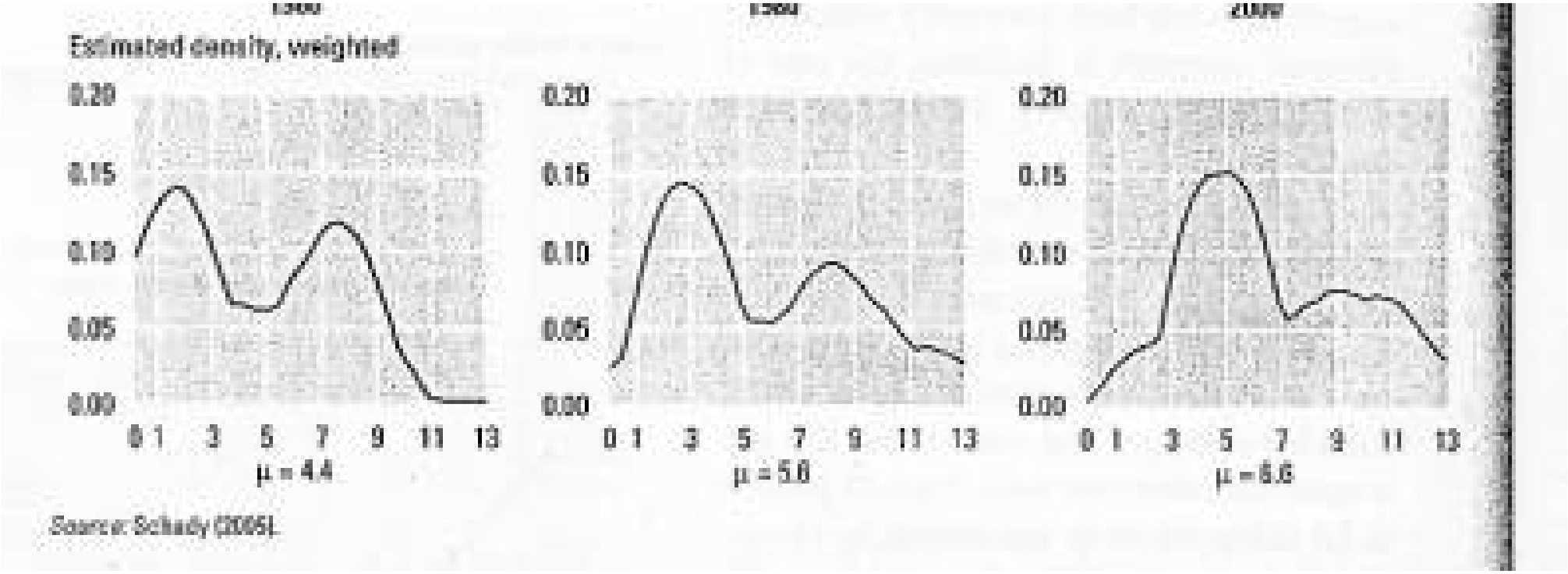
Trends

- Geschlecht:
  - Besonders in den älteren Kohorten haben Frauen eine weitaus geringere Bildung als Männer.
  - In den jüngeren Kohorten nimmt dieser Unterschied deutlich ab.
- Wohnort:
  - Die durchschnittliche Zahl der Bildungsjahre in ländlichen Gebieten gleicht sich besonders im mittleren Osten, Nordafrika, Osteuropa und Zentralasien den urbanisierten Gebieten an.

Ungewichtete Verteilung der absolvierten Schuljahre '60, '80, '00

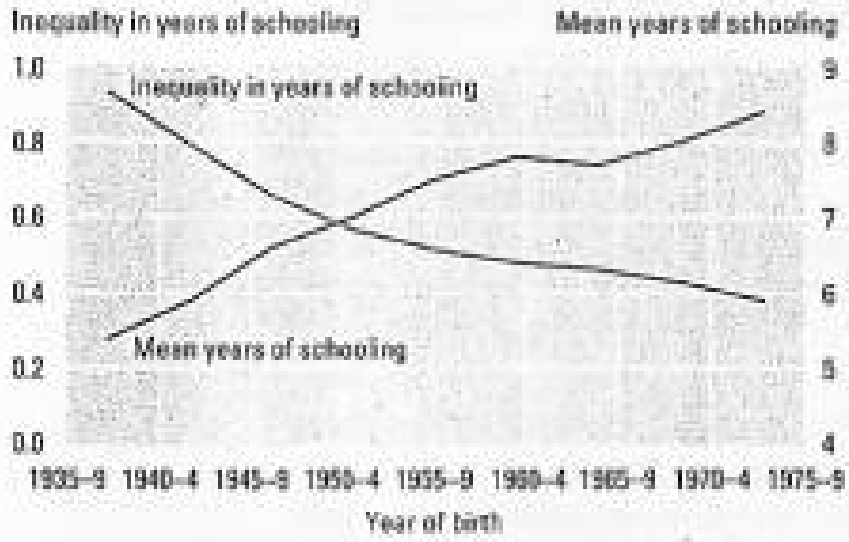


Die gewichtete Verteilung der absolvierten Schuljahre, '60, '80, '00



Durchschnittliche Bildungsjahre

Figure 3.4 Mean years of schooling increased while inequality declined across birth cohorts



Source: Araujo, Ferreira, and Schady (2008).
Note: Inequality in years of schooling is measured using GE (0.5), that is, the general entropy class inequality measure with an inequality aversion parameter of 0.5.

Table 3.2 Mean years of schooling increased continuously while inequality declined

	1960	1970	1980	1990	2000
Mean	3.38	3.82	4.67	5.55	6.30
Coefficient of variation	0.739	0.705	0.612	0.518	0.461
Theil-T	0.281	0.259	0.195	0.143	0.115
Theil-L	0.392	0.365	0.250	0.179	0.144

Source: Schady (2006).
Note: Theil-L and Theil-T are two inequality measures that belong to the general entropy class, with parameters 0 and 1, respectively (unweighted).

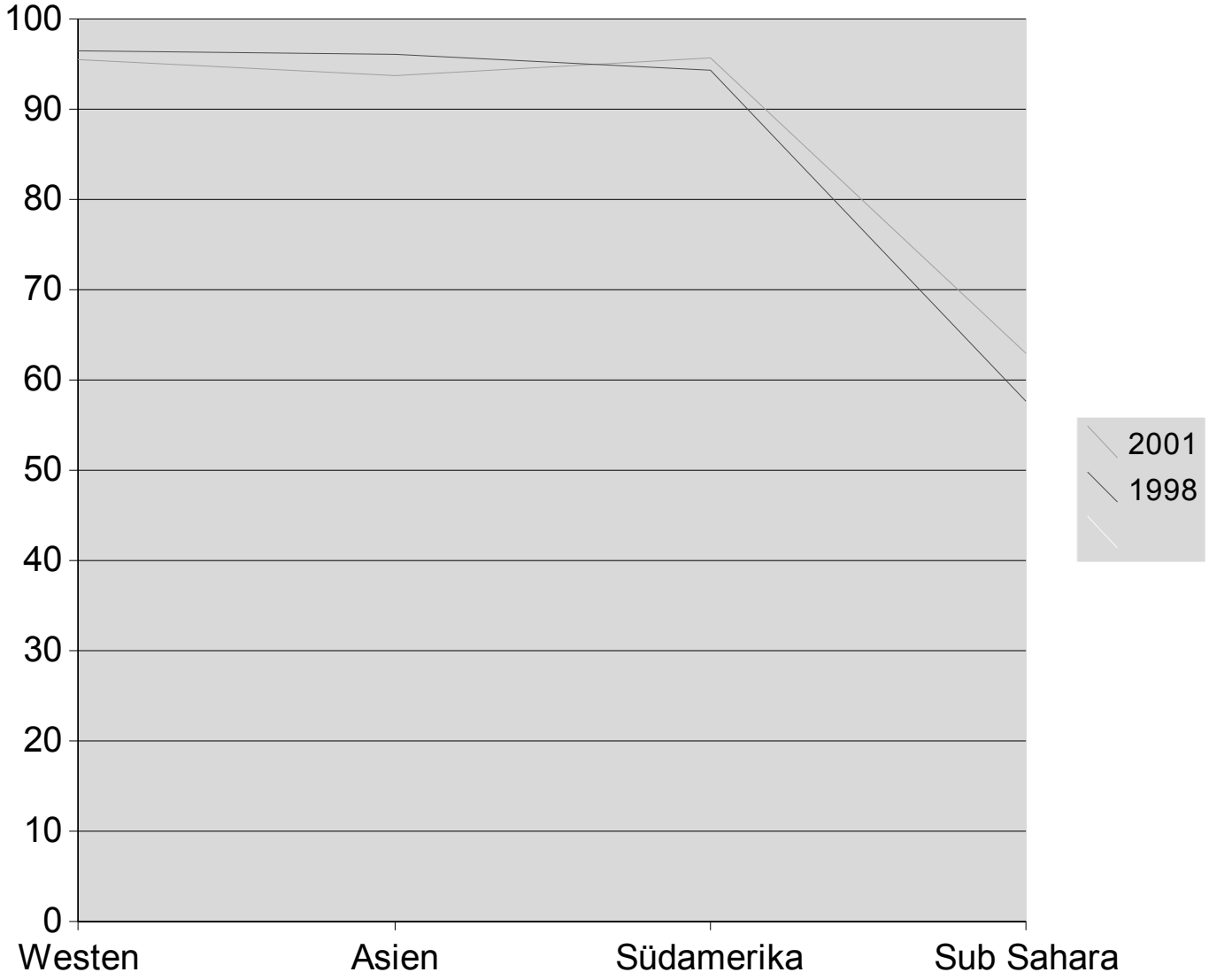
2. Bildung und ihre Auswirkungen

Bildung führt zu...

- Besserem Lebensstandard für den Einzelnen
- Besserer Lebensqualität für den Einzelnen
- Höherer Flexibilität und Unabhängigkeit
- Veränderte Lebensanschauungen
- Steigerung der Wirtschaftlichkeit des Landes
- Steigerung politischer Stabilität des Landes

Status Quo?

Prozentual vorhandene Grundschulbildung zur Bevölkerung



Ergebnis

- Bildungsgefälle von Nord/West nach Süd/Ost
- Besserungen im Erhalten von Grundschulbildung
- Weiterführende Schulbildung noch nicht weit verbreitet

→ Äußere Betrachtung

Aber...innerhalb

- Weitere Gefälle:
  - Geschlecht
  - Wohnort (Stadt/Land)

→ Siehe Graphik

Auswirkungen des Gefälles

- Weitere Ungerechtigkeiten in:
  - Beschäftigung
  - Lohn
  - Gesundheit
  - Macht
  - Soziale Integration

⟹ Die Schere klafft weiter auseinander

Zukunftsvorschläge?

- Gleicher Bildungszugang für alle
  - Schulbildung
  - Weiterführende Bildung
  - 'Soziale' Bildung
- Bessere Wirtschaft
- Stabilere Regierungen

3. Bildung und Stratifizierung in Entwicklungsländern

- Makrostrukturelle Mächte und deren Einfluss auf Bildung und Stratifikation
- Beziehung zwischen Familienhintergrund und Bildungsoutcome
- Schuleffekt
- Bildungswirkung auf ökonomische und soziale Mobilität

Makrostrukturelle Mächte

- Staat stellt Bildungsmöglichkeiten bereit und determiniert dadurch die Struktur des Bildungssystems durch Bildungspolitik.

- Bsp. für Bildungsstratifizierung Südafrika: das Bildungssystems wurde dazu benutzt, um die soziale Mobilität der schwarzen Bevölkerung zu blockieren.

Makrostrukturelle Mächte

- Die Weltinstitutionstheorie zeigt eine weltweite Bildungsexpansion als das Resultat einer sozialen Mobilität.

- Kritik von Forschern an der Rolle der globalen Mächte und internationalen Organisationen, wobei sie sich auf die Entwicklungstheorie beziehen.

Makrostrukturelle Mächte

- Kurz: Die Forschung über Makrostrukturelle Determinanten der Bildung und Ungleichheit demonstrieren, dass
  - die Effizienz von Staatsakteuren in expandierender Bildung und formender Stratifikation über Zeit und Ort hinweg hoch ist,
  - und dies durch Globale Institutionen oder Mächte erhöht oder erzwungen werden kann.

Family Background

- Family Background ist ein wichtiger Faktor für Bildungsoutcome.

- Wenn in Afrika eine Frau Hauptverdienerin und Haushaltführerin ist, dann wird dies mit größeren Bildungsmöglichkeiten für Kinder assoziiert.

- Negativer Zusammenhang zwischen Anzahl der Geschwister und Bildung.

Family Background

- Kritikpunkte:
  - Negative Assoziation zwischen Anzahl der Geschwister und Bildungsabschluss nicht konsistent untersucht.
  - Die Position eines Kindes innerhalb der Geschwisterstruktur determiniert, ob einer der Geschwister etwas zu den Ressourcen für die Bildung beiträgt oder ob dieser sie mindert.
  - Was verstehen Ökonomen unter Qualitäts- und Quantitätsausgleich.

Schulfaktoren und Prozesse

- Schulfaktoren haben einen signifikanten Effekt auf die Schulleistungen.

- Der Basismaterialinput hat einen großen Einfluss auf inadäquate oder ungleiche Verteilung der Bildungsressourcen in Entwicklungsländern, während der Einfluss in industrialisierten Ländern eher gering ist.

Schulfaktoren und Prozesse

- Die meisten Studien, die den Einfluss von Schuleffekt versus Familieneffekten untersuchen, wurden mit einer OLS Regressionsanalyse durchgeführt.
- In den 80er Jahren kam eine neue Generation von Studien auf, die das multi-level Modell anstatt OLS benutzten.
- Die Untersuchung mit dem multi-level Modell fanden einen größeren Effekt des Familienhintergrunds als des Schulfaktors auf die Bildungsleistungen

Der Effekt von Bildung auf ökon. Outcome und soziale Mobilität

- Viele Untersuchungen über Bildung und sozialer Mobilität in Entwicklungsländern basieren auf der Arbeit von Blau und Duncan, sowie auch auf dem Wisconsin Model zur Statuserreichung.

- Die verschiedenen Ergebnisse von Studien reflektieren einen Verlust des Zusammenhangs von Statuserreichung in Entwicklungsländern

Der Effekt von Bildung auf ökon. Outcome und soziale Mobilität

- Lipset und Bendix hatten die Idee, dass das Level der beruflichen Mobilität über die Generationen in einer Gesellschaft vom Level der Industrialisierung abhängt.

- Treiman erweiterte diese Idee um einen Mechanismus zu erstellen, welcher besagt, dass Industrialisierung eine größere Mobilität fördert.

Der Effekt von Bildung auf ökon. Outcome und soziale Mobilität

- Der berufliche Status vom Vater hat einen geringeren Einfluss auf den beruflichen Status des Sohnes, während der Bildungsabschluss des Sohnes einen starken Einfluss auf seinen späteren beruflichen Status hat.

- Untersuchungen in den 70er und 80er Jahren fanden Ergebnisse, die die Industrialisierungsthese unterstützen.

Der Effekt von Bildung auf ökon. Outcome und soziale Mobilität

- Treiman und Yip betrachteten die Industrialisierungsthese mit Länderübergreifenden Daten von 21 Nationen, in denen 4 Entwicklungsländer enthalten waren.
- Ergebnis: Der Einfluss von sozialer Herkunft auf Bildungsabschluss und beruflichen Leistungen sanken mit zunehmender Industrialisierung.
- Sehr wenige Studien untersuchen die Bildungsungleichheiten in Zusammenhang zu ethnischen- und Geschlechtsungleichheiten in der Erwerbsquote oder beruflichen Status. Bsp. Telles und Brinton

4. Ethnische Stratifizierung im US Bildungssystem

Ethnische Stratifizierung im US Bildungssystem

- Immer größerer Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund
- Starke Annäherung in Leistungen über vergangene Jahrzehnte
- Einige Unterschiede(Whites, Asians vs. Blacks, Hispanics) blieben jedoch bestehen

Kulturelle Orientierung und strukturelle Position

- Ethik-Orientierung geht mit *achievement motives* einher
- Zeit der Ankunft, Fähigkeiten und Arbeitsmarktbedarf
- Biologische Erklärungen für Unterschiede heute verpönt

Grades

- Voreingenommenheit von Lehrern und Schülern
- Qualität der Schule
- Leistungsreihenfolge: Asians, Whites, Hispanics, Black

Tracking and course taking

- Minderheiten häufig sehr früh in“low-ability“ groups
- Entstehung einer negativen Haltung gegenüber Bildung und Lernen (Stigmatisierung)
- Minderheiten schlagen häufiger den Weg der Berufsausbildung als akademische Karriere ein

Dropping Out

- Blacks, Hispanics und Natives am stärksten
- Für Mexikaner besondere Problematik: geringere Standards in Mexiko
- Blacks stark betroffen wegen einem Mangel an Finanziellem-, Human- und Sozialkapital

Completion

- Alle Gruppen verbesserten sich in den letzten Jahren
- Variationen innerhalb ethnischer Gruppen(Asiaten: Japaner und Chinesen besser als Vietnamesen oder Hmong)
- Einfluss der Familienstruktur
- Diskriminierung, Segregation und unterschiedliche Herangehensweisen sind Erklärungsfaktoren

Erklärungen

- Bildung der Eltern und Einkommen als beste Prädiktoren für Bildungserfolg
- Erklärt gute Leistungen der Asiaten aber nicht die Heterogenität innerhalb einer Ethnie
- Können Hilfestellungen geben(Hausaufgaben)
- Wenn Hispanics und Whites gleiche Ausgangsbedingungen haben dann vergleichbare Leistungen

Sozialkapital

- Positiver kultureller Glaube an Bildung bei Asiaten
- Verpflichtung gegenüber Familie
- Blacks sehen sich in Opposition zu dominanter Gruppe und entwickeln eigene Standards
- Erfahrungen der Eltern führen zu Misstrauen
- *Stereotype threat*